Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 9

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen FHD-Verbandes

September/septembre/settembre
40. Jahrgang

SCF CH FHD

**Zeitung
Journal
Giornale**

Redaktion/Rédaction/Redazione:
FHD Gysler-Schöni Rosy
Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf
Telefon privat 034 22 00 68

Collaboratrice de langue française:
Vacant

Collaboratrice di lingua italiana:
Capo gr Cristina Carnat
Via Schelcie 27, 6612 Ascona
Telefono P 093 35 19 55

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Adm FHD zu Besuch bei der Stabssekr OS 80

Das regnerische Juliwetter lässt mich kaum glauben, dass es im Mai schon einmal strahlend schöne Tage gab. Doch genau an so einem Tag war es, als ich nach Bülach reiste, um zusammen mit den adm FHD des EinfK I die Stabssekretäre OS 80 zu besuchen.

Um 0900 Uhr hiess der Kompaniekommandant der Schule, Hptm i Gst Rohrer, die kleine Gruppe bei der Kaserne von Bülach willkommen und orientierte die Fachinstruktorin DC M. Schlegel, Zugführerin DC S. Wyss, zwei Gruppenführerinnen und die neun Rekrutinnen kurz über die vorgesehene Besichtigung. Eigentlich hatten sie gerade Zeit, den für die morgendliche Fahrt von Kreuzlingen hierher noch zweckmässigen schweren Mantel auszuziehen und sich ein bisschen die Beine zu vertreten, als sie schon wieder auf den Pinzgauer steigen mussten, um sich durch die sonnenüberflutete Landschaft nach Tegital fahren zu lassen. Und was sie hier erwartete, liess bestimmt alle Herzen höher schlagen: Vor der von Uem Instruktoren mit viel Liebe hergerichteten Waldhütte standen auf der reizvollen Lichtung zwei mit Kaffeegeschirr und frischen Hörnchen gedeckte Tische, und ein freundlicher Adjutant stand mit dampfendem Kaffee für die Ankömmlinge bereit!

Ich glaube, auch Kurskommandant Oberst i Gst Iselin freute sich über die perfekt gelungene Überraschung. In bester Laune gab er seiner Freude über den Besuch der FHD Ausdruck und nutzte die Gelegenheit, diese kurz über den Werdegang eines Stabssekretärs zu informieren. Dieser absolviert als Angehöriger einer beliebigen Gattung die 17 Wochen dauernde RS, besucht dann die vierwöchige UOS, der sich weitere 17 Wochen des Abverdienens anschliessen. Jetzt entscheidet er sich für den Besuch der sechswöchigen Stabssekr OS, die er dann als Leutnant verlässt. Den neuen Grad wird er während insgesamt 41 Tagen in Kanzleieinsätzen usw. abverdienen. Nach 5 Jahren wird er zum Oberleutnant befördert, um dann eventuell auf Vorschlag hin und nach absolvierter ZS I den Grad eines Hauptmanns zu erhalten. Diesen wiederum wird er als Hilfe des Klassenlehrers in einer Stabssekr Schule abverdienen. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass weder der angehende Stabssekretär noch der angehende Hauptmann in Menschenführung und Personaleinsatz besonders ausgebildet werden. In Bülach wurden im Mai 30 Stabssekretäre, davon 10 Romands, auf ihre künftige Aufgabe vorbereitet. Zivil sind angehende Stabssekretäre zur Hauptsache in kaufmännischen Berufen tätig.

Nach der interessanten Orientierung und einem herrlichen Kaffee wechselte die Gruppe zum nahegelegenen Schiessstand hinüber, wo sich eben ein Teil der angehenden Offiziere im Pistolenschiessen übte. Und hier war für alle, die noch nie geschossen hatten, nochmals für eine Überraschung gesorgt. Bereitwillig und mit freundlichen Worten erklärten die Stabssekretäre den FHD die Manipulationen an der Waffe und überwachten und verfolgten aufmerksam und nicht minder gespannt als die Mädchen die einzelnen Schussabgaben. Gut getroffen oder nicht, ein Erlebnis war es so oder so!

Wieder in der Kaserne, hatten die Besucherinnen Gelegenheit, sich mit den in einer Übung stehenden Offiziersschülern zu unterhalten und sie bei ihrer Arbeit zu beobachten. Dass das Erlernen und Beherrschen der militärischen Terminologie auch für diese Leute ein hartes Stück Arbeit bedeutet, wurde uns bestätigt. Im Gegensatz zu den FHD haben sie aber den Vorteil, dass ihnen dafür eine längere Ausbildungszeit und später ein intensiverer Einsatz bei der Truppe zur Verfügung stehen.

Die idyllisch gelegene Waldhütte von Tegital

Zuerst beobachten...

Oberst i Gst Iselin, ein gutgelaunter Schulkommandant

...und dann selber ausprobieren

Feuer frei!

Beim Apéro, der vor der Rückkehr nach Kreuzlingen offeriert wurde, fehlte es den FHD nicht an lobenden Worten für den liebenswerten Empfang, und sie werden diesen Besuch in guter Erinnerung behalten!
Dass solche Besichtigungen der gegenseitigen Information förderlich sind, steht ausser Zweifel. Aber wie wäre das erst, wenn man den Rekrutinnen aller Gattungen in einer ein- bis zweitägigen Übung ermöglichen würde, mit ihren zukünftigen Kameraden zusammenzuarbeiten? FHD Rosy Gysler

Langlaufwoche Davos

Ausschreibung

Datum:

1.–6. Dezember 1980

Unterkunft:

Das im heimeligen Bündnerstil eingerichtete Hotel Ochsen liegt direkt an der Loipe

Unterricht:

Für Anfänger und Fortgeschrittene

Kosten:

Doppelzimmer mit Dusche oder Bad, eigener Wachsraum, Vollpension mit Frühstücksbuffet Fr. 280.– bis Fr. 290.–

Anmeldung:

Bis spätestens 30. September 1980 an Dfhr Sonja Etter, Sportof SV-R+D, Bachweidstrasse 16a, 9011 St. Gallen

Seit 15 Jahren dabei: der SFHDV in Holland

1960 nahmen bereits einige Mitglieder des FHD-Verbands Bern an der ersten Auflage des Schweiz. 2-Tage-Marsches teil. Schon im darauffolgenden Jahr wurde er über das Bernbiet hinaus bekannt, und weitere FHD-Marschgruppen schlossen sich mit viel Begeisterung dem jedes Jahr grösser werdenden Heer der Marschfreudigen an. In Bern hörte man vom Internationalen 4-Tage-Marsch in Nijmegen, Holland, der bald zum nächsten Ziel der Ehrgeizigsten wurde. Doch erst 1965 wurde die Bewilligung zur Teilnahme in Uniform erteilt. 1964 reiste eine kleine Gruppe FHD in zivil, vornehmlich aus den Verbänden Bern und Basel mit dem Schweizer Marschbataillon nach Holland. Ziel war, zu zeigen, dass auch weibliche Armeeangehörige in der Lage sind, 4×40 km zu marschieren und für eine geeignete Privatunterkunft zu rekognoszieren.
Damals herrschte noch die Meinung vor, dass bei einer Massenunterkunft mit den übrigen Frauendiensten die Strapazen des Marsches nicht zu bewältigen wären. Aus ähnlichen Überlegungen, wonach älteren Milizsoldaten die Unterkunft im Militärzeltlager nicht zugemutet werden könne, hausten auch unsere männlichen Kameraden separat in Schulhäusern. So zogen wir erstmals in das in einem schönen Park an der Peripherie Nijmegens liegende Internat Westerhelling, wo jede in den Genuss eines Einzelzimmers mit fliessend kaltem Wasser, einem Schrank und einem Schemel und Vollpension kam – zu unseren Lasten natürlich. Dort waren vornehmlich auch Marschgruppen verschiedener Polizeikorps, Kadettinnen der RAF sowie Zivilisten untergebracht. Ein besonderes Schauspiel bot sich uns jeweils am Montagmorgen mit dem Exerzieren der «Bobbies» und vor allem der mit den militärischen Umgangsformen wenig vertrauten Policewomen auf die abendliche Flaggenparade hin. Unvergesslich blieben uns die Leiden junger Aspiranten der Polizeischule Hilversum, zu deren Ausbildung die Teilnahme am 4-Tage-Marsch in der Kategorie 4×50 km gehört, die aber abends in der von freundlichen Patres geführten Bar trotzdem voll in Schwung kamen. Auch die freundliche dicke «Matron», die täglich nach dem Marsch den hinkenden Policewomen aus London das Bad mit Salzwasser einlaufen liess und gleichzeitig den dickbäuchigen Teekessel für den «5 o'clock tea» zum Sieden brachte, zu dem wir oft eingeladen wurden, beeindruckte uns. Lastwagen der holländischen Armee brachten uns jeden Morgen um 0430 zum etwa 4 km entfernten Start, wobei wir jedes Jahr einmal vergessen wurden, weil sich der Fahrer entweder verschlafen oder den Weg in der ihm unbekannten Stadt nicht gefunden hatte, so dass wir den Weg unter die Füsse nehmen mussten. Am dritten Marschtag führte die Strecke jeweils am Internat vorbei, und wir freuten uns jedesmal auf eine frühe Heimkehr, um uns auf einen Schemel an den Strassenrand zu setzen und die noch vorbeiziehenden Gruppen zu beklatschen und zu fotografieren. Unter diesen figurierte damals noch ein viel Applaus erntender Zug der israelischen Armee in Dreierkolonne, Damen innen, Herren aussen.
1971 aber siedelten wir ins 13 km entfernte Groesbeek über, in eine Wohnsiedlung für invalide Kinder, die sich in Schweden in den Sommerferien befanden, da das Internat Westerhelling anderweitig vermietet wurde. Mit der RKD-Gruppe wohnten wir unweit des den Schweizer Militärteilnehmern bestbekannten kanadischen Friedhofs in komfortablen 1- bis 4er-Zimmern in einem motelähnlichen Haus im Grünen, wo uns der Luxus einer Kaffeemaschine vergönnt war, und das Essen in Warmhaltecontainern gebracht wurde. Ein Schweizer Militärlastwagen brachte unsere beiden Damengruppen frühmorgens bei Dunkelheit zum Start und Anfang Nachmittag nach dem Marsch zurück. Mit dem Besuch der früheren Chef FHD A. Weitzel und Chef FHD J. Hurni, damals noch Präsidentin des SFHDV, blieb uns jenes Jahr in besonderer Erinnerung.
Der «Frühling 68» hatte auch in den Niederlanden seine Spuren hinterlassen; im darauffolgenden Jahr durfte nur noch die RKD-Gruppe dort wohnen, man wollte kein Militär mehr! So fand sich unsere FHD-Gruppe in einer mit Kajütenbetten versehenen Baracke wieder, die zu einem Internat im 15 km entfernten Mook an der Maas gehörte. In jenem denkwürdigen heissen Sommer 1972, der die Veranstalter zur Kürzung der Marschstrecke an drei Tagen um 10 km bewog, kamen wir doppelt in den Genuss der dortigen reizvollen Erholungs-, Bade- und Segellandschaft an der Marschstrecke, waren wir doch mit dem vorgezogenen Start bereits um 1000 wieder zurück. Durch die Unterbringung der beiden Damengruppen an verschiedenen Orten erwuchsen dem Stab erhebliche Transportschwierigkeiten, mussten doch zwei Lastwagen für den Transport zum und vom Start eingesetzt werden. Schon seit einigen Jahren hatte das EMD die Hälfte unserer Unterkunftskosten übernommen, aber nun wurde beschlossen, dass wir inskünftig, wie die Frauendienste anderer Armeen, im Frauenlager der holländischen Streitkräfte im Stadtzentrum Nijmegens zu wohnen hätten, wobei uns auch keine Unterkunftskosten mehr erwachsen würden.
Von der holländischen Lagerleitung, die uns schon seit geraumer Zeit immer wieder eingeladen hatte, wurden wir mit offenen Armen empfangen und bestens betreut. Drei Jahre lang wohnten wir in Schulhäusern, abwechselnd mit den Engländerinnen und den Skandinavierinnen zusammen. Ab 1976 wurden dann alle Nationen zentral im Zivilschutzzentrum in der riesigen PTT-Garage beim Bahnhof Nijmegen in Kajütenbetten untergebracht, wo es mit den sanitarischen Einrichtungen viel besser steht als in den Schulhäusern. Zudem lassen sich dort wertvolle Kontakte und Gedankenaustausche mit den Teilnehmerinnen anderer Nationen pflegen.
Mit den Jahren, und aufgrund der gesammelten Erfahrungen, liess sich für die aus allen Regionen der Schweiz stammenden Teilnehmerinnen ein Plan für ein viermonatiges Aufbautraining von mindestens 500 km aufstellen. Anfänglich bereitete uns das Reglement des

Schweiz. 2-Tage-Marsches in Bern, das uns als diensttaugliche Armeeangehörige nur über die Strecke von 2×30 km starten liess, einiges Kopfzerbrechen. Für das zweite obligatorische zweitägige Training von 2×40 km verstand es die technische Leitung des SFHDV immer, reizvolle Strecken auszusuchen, zuerst in Langenthal, wo die Überquerung der Aare mit der Fähre jedesmal zum besonderen Erlebnis wurde, dann in Aarburg, im sympathischen Pfadiheim, und zuletzt in Hasle-Rüegsau. In den 15 Jahren, in denen der SFHDV mit Marschgruppen in Holland vertreten war, wurde eigentlich kein Ausfall verzeichnet, was aber nur dank der Selbstdisziplin und der guten Kameradschaft in der Gruppe, durch alle Grade und Gattungen hinweg, möglich war. An dieser Stelle möchte ich nach zehnmaliger Leitung der Holland-Marschgruppe des SFHDV allen Teilnehmerinnen, Betreuerinnen, den technischen Leitungen des Zentralvorstandes und allen guten Geistern im Hintergrund, die zum guten Gelingen des Unternehmens durch all die Jahre hindurch ihr Bestes gegeben haben, von Herzen danken. Die Leitung einer Marschgruppe ist für junge Kaderleute sicher eine lehrreiche und dankbare Aufgabe, und ich wünsche meiner Nachfolgerin, Grfhr Steyer Barbara, Glück, Ausdauer und viel Erfolg und Befriedigung.

Grfhr A. Degoumois

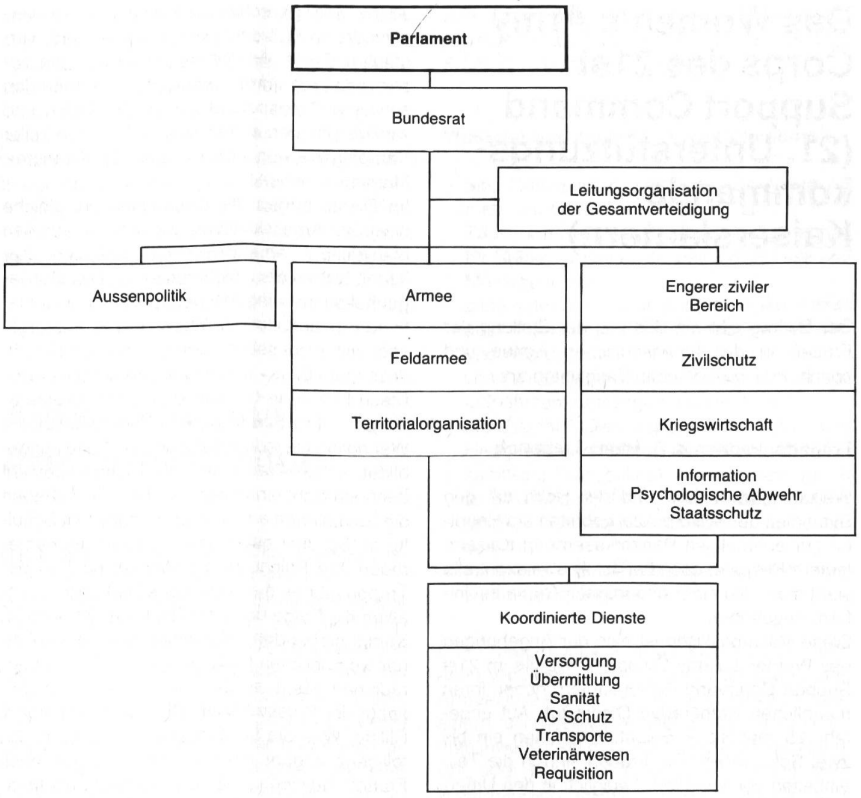
Ecke der Präsidentin

Gesamtverteidigung – was ist das?

Liebe Leserinnen und Leser,
vielleicht lesen Sie nur bis hierher und nicht weiter. Gesamtverteidigung ist Ihnen ein geläufiger Begriff. Aber – und das ist mir in letzter Zeit so recht zum Bewusstsein gekommen – sehr viele wissen nur vage, was es mit diesem Begriff auf sich hat. Ich bin sogar gebeten worden, einmal etwas über Gesamtverteidigung zu schreiben.

Unter Gesamtverteidigung verstehen wir:

- unsere Aussenpolitik
- unsere Kriegswirtschaft
- unsere Sozialpolitik
- unseren Zivilschutz
- unsere Armee
- die psychologische Abwehr und den Staatsschutz
- die koordinierten Dienste (vgl. Organigramm).



Diese Bereiche, vor allem zivile Aufgaben, unterstehen den verschiedensten Departementen; oberste Behörde ist das Parlament (Bundesrat). Koordinationsstellen sind der Stab und die Zentrastelle für Gesamtverteidigung, wobei der Vorsitzende des Stabes auch gleichzeitig der Direktor der Zentralstelle ist (vgl. Organigramm).

Auf kantonaler und Gemeindeebene sind jeweils eine zivile (Verwaltungs-) und eine Leitungs-Organisation für Gesamtverteidigung zu finden, welche folgende Aufgaben haben: im Krisen-, Neutralitätsschutz- und Verteidigungsfall Sicherstellung der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, öffentliches Gesundheitswesen, Sicherstellung der Versorgung und Bewirtschaftung, Instandhaltung der Verkehrswege und Anlagen der öffentlichen Dienste, Sicherstellung der Zusammenarbeit mit der Armee (vor allem mit dem – orangen – TerDienst; die Ter-Kreise stimmen mit dem Kantonsgebiet überein) sowie Leitung der Schutz-, Rettungs- und Betreuungsmassnahmen im Katastrophenfall.

Es ist schwierig, in wenigen Zeilen die GV zu umreissen. Wer sich intensiver damit beschäftigen möchte, kann die Broschüre «Unsere Sicherheitspolitik» gratis bei der EDMZ anfordern bzw. das Heft Nr. 1 «Gesamtverteidigung in Stichworten» bei der Zentralstelle für GV (Tel. 031 67 40 21) verlangen.

Nachfolgend noch die betroffenen Departemente, damit auch klar wird, dass das Eidgenössische Militärdepartement hier nur mitbeteiligt, aber keineswegs federführend ist:

- **Diplomatie, Aussenpolitik** / *Departement des Äussern*
- **Zivilschutz** / *Justiz- und Polizei-Departement*
- **Staatsschutz, Information** / *Justiz- und Polizei-Departement*
- **Kriegswirtschaft** / *Volkswirtschaftsdepartement*
- **Sozialpolitik, innere Angelegenheiten** / *Departement des Innern*
- **Armee** / *Militärdepartement*
- **Bundeskanzlei**

Bundeskanzlei

Eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung werden sich zu unseren Gunsten auswirken, auch wenn nicht sämtlichen Bedrohungen mit ausreichenden Mitteln entgegengetreten werden kann. Auch hier gilt jedoch: «Vorbeugen ist besser als heilen».

DC Monique Schlegel

Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!

Das Women's Army Corps des 21st Support Command (21. Unterstützungskommando – Kaiserslautern)

Der Beitrag gibt ein Bild von der Stellung der Frauen in der amerikanischen Armee und spricht ihre wesentlichen Tätigkeiten an.

Fregattenkapitän d. R. Heinz Lieberich

Weisse Handschuhe und der Helm mit den Symbolen der Militärpolizei gebieten am Haupttor zur ehemaligen Panzerkaserne in Kaiserslautern Respekt; doch bei der Ausweiskontrolle sieht man sich einer charmanten Dame in Uniform gegenüber.

Diese Militärpolizistin ist eine der Angehörigen des Women's Army Corps (WAC), die im 21st Support Command Kaiserslautern neben ihren männlichen Kameraden Dienst tut. Auf ungefähr 25 männliche Soldaten kommen ein bis zwei Soldatinnen. Die Frauen sind in die Teileinheiten voll integriert. Lediglich in den Unterkünften ist eine lokale Unterscheidung zugelassen, z. B. im ersten Stockwerk wohnen die Männer, und die 2. Etage ist für Frauen reserviert. Die geforderte Dienstroutine gilt für sie im gleichen Masse wie für die männlichen GI. Der Besucher kann ihnen begegnen beim Sport, beim Marschieren, sie in Reih und Glied auf dem Musterungsplatz angetreten sehen, Soldatinnen auf dem Schiessplatz beobachten oder sie beim Fallschirmabsprung bewundern.

«Alle Achtung vor diesen amerikanischen Frauen!» rief Hauptfeldwebel Kurt Viehmann vom NATO-Hauptquartier CENTAG, Mannheim, aus, der zusammen mit zwei Soldatinnen und sieben Soldaten von der 5. Quartiermeister-Abteilung des 21st Support Command abgesprungen war, und fügte noch hinzu: «Diese Frauen sind genau so gut wie die Männer!»

Noch von den Strapazen gezeichnet legten Deborah Kelley (49 Absprünge) und Cynthia Burry (21 Absprünge) ihre Fallschirme zusammen; Linda Paulk (eine der ersten zehn Fallschirmspringerinnen der Army) und Joyce Kutsch (fünf Jahre lang Fallschirmspringerin mit drei verschiedenen Fallschirmspringerabzeichen!) verstauten Gerät. Anschliessend hievten sie zusammen mit ihren männlichen Kameraden schweres Transportgut auf den Tieflader, und wenige Stunden später waren sie alle in voller Kampfausrüstung bei einem 25-Kilometer-Marsch zu sehen.

Im Dienst tragen die Soldatinnen die gleiche olivgrüne Arbeitskleidung, wie man sie von den männlichen amerikanischen Soldaten her kennt. Neben der Ausführung ihrer Dienstobliegenheiten schwingt bei den meisten der Soldatinnen in auffallender Weise etwas Fürsorgliches mit; nicht selten kümmern sie sich darum, dass ihre «Boys» mit Proviant versorgt werden. Diese Frauen in Uniform sind «Pfundskameradinnen». Ihre Parole lautet: «Partnerschaft».

Wenngleich in jedem Falle an der Waffe ausgebildet, sollen Frauen im regelrechten Gefecht dennoch nicht eingesetzt werden. Zwar streben die Soldatinnen an, auch an dieser Front Schulter an Schulter neben ihren männlichen Kameraden ihre Pflicht tun zu können, doch in der Truppe gibt es diesbezügliche Bedenken. «Vor allem die Frage nach der Reaktion der noch im Kampf stehenden männlichen Soldaten bei einer womöglichen Gefangennahme ihrer Kameradinnen lässt solche Zweifel aufkommen», sagte der Presseoffizier, Oberstleutnant Henry Rilling. Was die Leistungsfähigkeit und die Intelligenz angeht, so habe sich gezeigt, dass Frauen meistens zuverlässiger seien als Männer in gleichen Positionen. Vorwiegend in administrativen Diensten eingesetzt, stehen die Vertreterinnen des Women's Army Corps auch in den Reparaturwerkstätten, als Fahrzeugführerinnen oder als Hubschrauberpilotinnen ihren Mann.

Für die Dienstleistungserwartung ist es belanglos, ob eine Dienststellung von einer Soldatin oder von einem Soldaten betreut wird. Diese allseitige Auffassung äusserte sich auch in der nahezu klassischen Bemerkung von Frau Oberleutnant Karen Wilson: «Ich bin nur ein Soldat; wenn es Krieg ist, werde ich meine Pflicht tun, wo immer es sein mag.» Wie viele ihrer Kameradinnen ist 1st Lieutenant Wilson Fallschirmspringerin und als verantwortlicher Offizier für die Einsatzbereitschaft der gesamten Einheit auch Vorgesetzte von männlichen Soldaten.

Gewiss habe es anfänglich Schwierigkeiten gegeben, aber inzwischen hätten auch die männlichen GI eingesehen, dass Frauen ebensogut die Aufgaben als militärische Vorgesetzte wahrnehmen können wie Männer, bekundete Frau Captain Paula Molnar.

Die Anwesenheit von Frauen in der Truppe habe sich im allgemeinen positiv ausgewirkt, bestätigte Oberstleutnant Rilling; insbesondere hätten höflichere Umgangsformen dem ehemaligen rauhen Soldatenjargon Platz gemacht; viele der ehedem «müden Krieger» würden sich in Gegenwart der Soldatinnen «zusammenreissen» und ihren weiblichen Vorbildern in der korrekten Dienstausübung folgen.

Dennoch hätten sich in der Anfangszeit von Jahr zu Jahr verschiedene Probleme eingestellt; meistens in Bereichen, in denen man sie nicht erwartet hatte. So sei es von Anfang an nicht selbstverständlich gewesen, dass Frauen in die höchsten Offiziersränge hätten aufsteigen können. Finanzielle Fragen hätten der Klärung bedurft. Daneben gäbe es aber Herausforderungen, die nur von Fall zu Fall zu lösen seien, z. B die Zusammenführung von Soldatenehepaaren (wenn also beide Ehepartner Angehörige der amerikanischen Streitkräfte sind). Wann immer eine Gelegenheit sich böte, strebten die amerikanischen Streitkräfte an, solchen Ehepaaren den Dienst in ein- und derselben militärischen Einheit zu ermöglichen. Mitunter könne aber der Prozess der Zusammenführung drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen, jedenfalls eine ziemlich lange Zeit, wie z. B. bei Beatrice und Mike Minahan. Heute versehen beide im Stab des 21st Support Command an ein und demselben Tisch ihren Dienst, lieben sich und die Armee.

Manche der Soldatinnen haben sich Deutsche als Ehepartner gewählt, so u. a. Frau Sergeant First Class Dolores Werner, deren linke Brustseite mit einer beachtlichen Ordensschnalle dekoriert ist.

Nicht selten weisen die an den Uniformen aufgenähten Familiennamensschilder auf deutsche Herkunft hin. Da ist u. a. die Soldatin Margaret Guenther; ihre aus Neumünster stammende Mutter und ihr aus Hamburg kommender Vater waren 1952 in die Vereinigten Staaten eingewandert.

Alle Angehörigen des Women's Army Corps leisten aufgrund freiwilliger Verpflichtung Militärdienst. Nach vier oder fünf Jahren verlassen aber die meisten wieder die Streitkräfte, um einen Zivilberuf zu ergreifen. Mit dem ihnen ausgehändigten Dienstzeugnis erlangen sie bevorzugt eine Einstellung im öffentlichen Dienst oder in der Wirtschaft.

Wie die als Journalistin tätige Specialist Kathe Ratliff bestätigte, sind es vorwiegend persönli-

Preis. Qualität. Auswahl. MIGROS

che Beweggründe, wie der Wunsch zu reisen, die Welt und fremde Menschen kennenzulernen, durch welche junge Damen angeregt werden, sich freiwillig zum Militärdienst zu melden. Daneben können es aber auch durchaus reale Überlegungen sein, wie z. B. Geld zu sparen, um anschliessend ein beabsichtigtes Studium zu finanzieren, oder während der Verpflichtungszeit Kenntnisse und Fertigkeiten für bestimmte Berufe, wie Sekretärin oder Musikerin und dergleichen mehr, zu erwerben.
Die meisten der Soldatinnen sind auf die spartanisch-karge Unterkunft von Zweibettstuben im Kasernenbereich angewiesen, denn nicht allen ist es finanziell möglich, sich ausserhalb ein privates Etablissement zu leisten. Wie Frau Captain Molnar gestand, «bedeutet es für eine Soldatin eine ganze Menge, wenn sie von Deutschen eingeladen wird, um am Familienleben teilzunehmen».
Während der Dienstzeit der strengen Uniformität angepasst, beleben die Frauen nach Feierabend die Kasernenhof-Atmosphäre durch ihre Anwesenheit; das sonst aus Gründen der Zweckmässigkeit aufgesteckt getragene Haar wird gelöst, und ein Bild holder Weiblichkeit entfaltet sich. Viele der Soldatinnen gehen dann ihren Hobbys nach, wie Schwimmen, Wandern, Tennisspielen, oder sie unternehmen in kleinen Gruppen einen Bummel durch die Stadt.
An einem solchen Feierabend war aus dem Lautsprecher eines im Kasernenbereich aufgestellten Transistorgerätes das Lied «Jimmy, please wait for me!» zu hören.

Truppenpraxis 7/80

Secret médical et livret de service

Le Service romand d'information médicale, à Lausanne, constate que des employeurs fort curieux ou des employés trop zélés de compagnies d'assurance ou de caisses de pension s'intéressent aux renseignements médicaux inscrits dans le livret de service, en consultant ce document ou en cherchant à saisir les informations qui s'y trouvent. Le livret de service ne récèle-t-il pas, en bon ordre chronologique et avec toute la crédibilité que l'on peut accorder à un document officiel, beaucoup de données utiles pour juger de la santé d'une personne, par exemple d'un futur collaborateur? Les données inscrites par les médecins militaires dans le livret de service appartiennent pourtant à la sphère personnelle du soldat. On ne saurait y avoir accès pour des considérations étrangères au service. La protection de la personnalité ressortissant au droit militaire couvre en Suisse environ un million de citoyens. Elle exerce ses effets non seulement pour les quelque 700 000 membres de l'armée, mais aussi pour les assujettis inaptes au service, de même que pour les personnes non incorporées. Le médecin doit s'interdire absolument de transmettre des informations à des tiers non autorisés.

Le livret de protection civile remplit le même office pour les personnes astreintes à un service de protection civile. Des indications, observations ou décisions en tous points similaires à celles du livret de service, y sont également inscrites, le plus souvent par les médecins-conseils de la protection civile. La protection de la personnalité pour les quelque 420 000 personnes astreintes à un service de protection civile est confiée en premier lieu aux fonctionnaires cantonaux et communaux. Le secret médical est également protégé par le droit fédéral.

Le Chef de section militaire 5/80

Armeefilm- und Armeefotodienst

Die Erfahrung, dass Filme Anlass engagierter und lehrreicher Diskussionen sein können, haben wir bestimmt alle schon gemacht. Wir wissen aber auch, dass Filme im Lehr- und Informationsbereich eine wichtige Rolle spielen und das Verständnis und Interesse für eine bestimmte Sache durchaus zu fördern vermögen. Um in den einzelnen Verbänden über die vielen Möglichkeiten im Bereiche der ausserdienstlichen Tätigkeiten mit sportlichem Charakter orientieren zu können, empfiehlt uns der Armeefilmdienst die folgenden Filme:

Sehr gut geeignet

1. F 772 «Sport in der Armee»
   Ein Film über Sommer- und Wintermeisterschaften sowie andere Wehrsportveranstaltungen.
2. F 728 «Eine bessere findest Du nicht»
   Gemeint ist eine bessere ausserdienstliche Betätigung, und der Film zeigt Wehrmänner und FHD bei der freiwilligen Sommer- und Wintergebirgsausbildung.

Interessant

3. F 684 «Kleinstaat mit Chancen» / F 684-2 2. Teil
   Dieser Film zeigt in einem ersten Teil die in unserem Staat auf zivilem und militärischem Gebiet getroffenen Vorbereitungen für den Ernstfall, während der zweite Teil vom Wehrwillen und von der Wehrbereitschaft (ausserdienstliche Tätigkeiten) handelt. Dieser zweite Teil ist als F 684-2 separat erhältlich.
4. F 773 «Spitzensport und Armee»
   Befasst sich mit der Frage, ob die Armee den Spitzensportler besonders berücksichtigen soll.

Gleichzeitig machen wir auf die eindrückliche Filmillustration der diesjährigen militärischen Verkehrserziehungsaktion aufmerksam: F 776 «Bei Nacht gib acht!». Vorführdauer 11 Minuten. Dieser Film wurde mit Wehrmännern und FHD gedreht.

Alle Filme können beim *Armeefilmdienst, Papiermühlestrasse 14, 3000 Bern 25, Tel. 031 67 23 22,* ausgeliehen werden.

Wussten Sie, dass der Armeefotodienst

- eine Dienstleistungsstelle für die ganze Armee und die EMD-Verwaltung ist?
- Tausende von Dias und Fotos griffbereit hält für Stäbe, Truppen, Verwaltung, Presse und Massenmedien?
- stets dafür besorgt ist, dass in seinem Archiv auch Aufnahmen über die neuesten Waffen und Ausrüstungen vorhanden sind?
- von Fall zu Fall für Fotoreportagen und Sachaufnahmen zugezogen werden kann?
- professionell Dias dupliziert (mit Farb- und Helligkeitskorrekturen) und verarbeitet?
- sämtliche Diaduplikate – letztes Jahr waren es eine halbe Million – maschinell unter Glas rahmt, elektronisch numeriert und beschriftet?
- komplette Fotoausrüstungen ausleiht und Filmmaterial abgibt?

Der Armeefotodienst ist ein kleiner, aber dennoch wichtiger und rege benützter Zweig des Armeefilmdienstes. Er besteht lediglich aus einem festangestellten Mitarbeiter. Hinzu kommen jeweils zwei gelernte Fotografen, die einen WK oder EK absolvieren. Ohne Mithilfe von Wehrmännern müssten die Dienstleistungen aller Bereiche des Armeefilmdienstes drastisch reduziert werden.
Am letztjährigen 9. Internationalen Militärfilm- und Fotofestival in Paris erhielt der Armeefotodienst für seinen Beitrag die höchste Auszeichnung dieser Veranstaltung, die «Goldene Iris» zugesprochen. Am selben Festival wurde der vom AFD produzierte Fliegerfilm «Ordine Attacco» mit einer «Silbernen Iris» ausgezeichnet.

-gy-

Herr Georges E. Kindhauser, Präsident der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

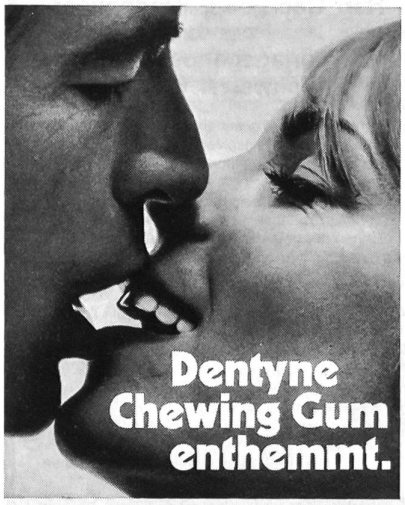
Trauer und Betroffenheit löste die Mitteilung vom plötzlichen Hinschied unseres Präsidenten bei allen die ihn gekannt und geschätzt haben aus.
Er war es, der seinerzeit mit der damaligen Zentralpräsidentin, Kolfhr J. Hurni, die Verhandlungen über eine Fusion des FHD-Verbandsorganes mit dem «Schweizer Soldat» führte, und nicht zuletzt seinem grossen Verständnis für die damalige Situation verdanken wir es, dass seit dem 1. Januar 1975 unsere Zeitung als Teil des «Schweizer Soldat» erscheint. Herr Kindhauser hat damit geholfen, eine glückliche Idee zu verwirklichen, und wir sind ihm für seine loyale und kameradschaftliche Zusammenarbeit über seinen Tod hinaus dankbar.
Unsere aufrichtige Anteilnahme entbieten wir der Trauerfamilie.

Die Redaktion und ihre Mitarbeiterinnen

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
26./27.9.1980	GA SAT	Sommer-Armee-meisterschaften	Drognens/ Romont	Sport Of SFHDV Kolfhr A. Noseda Sihlberg 20 8002 Zürich Tel. 01 202 89 53	3.9.1980
25./26.10.1980	SFHDV	Weiterbildungs-kurs für FHD Uof	Kaserne Bülach	DC M. Schlegel Lyss-Str. 28 2560 Nidau	15.9.1980
1.–6.12.1980	R+D	Langlaufwoche	Davos	Dfhr S. Etter Bachweidstr. 16a 9011 St. Gallen Tel. 071 22 09 19	30.9.1980
15.–20.12.1980	F Div 6	Ski Patr Fhr Kurs	Andermatt	Kdo F Div 6 Kaserne 8020 Zürich	20.10.1980
17.–20.12.1980	FF Trp	Ski Patr Fhr Kurs	Grindel-wald	KFLF Wehrsport u. Alpiner Dienst Kasernenstr. 27 3000 Bern 25	12.11.1980

FHD-Sympathisanten



Wir begleiten Sie auf Ihrem Lebensweg

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.